

# Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis: Monat 6.00 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“. Unterhaltsungsbeiträge: Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlass geleistet.

Fernsprecher Nr. 127

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig pro Millimeter-Grundweite nach Preissatz. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1929 gültigen Preise. Liste Nr. 8. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D.A. X 500



Erst und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Angeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Mr. 133

Dienstag, den 9. November 1937

30. Jahrgang

## München findet von Opfer und Sieg Gedächtnistag des Marsches zur Feldherrnhalle

In keiner anderen Zeit des Jahres gibt sich München so als Hauptstadt der Bewegung zu erkennen, wie im November, dem großen Gedächtnistag des nationalsozialistischen Marsches zur Feldherrnhalle. Symbolhaft beherrschte das dunkle Rot des Opfers und das hellere Luch der Hölznerkreuzahnen und damit des Sieges die Straße. Das ganze Führerkorps der Partei, und alle die Männer, die seit 14 Jahren und noch länger mit dem Feind für das neue Deutschland gekämpft haben, weilen diesem Tage in der Stadt des Brunnens Hauses.

Von den Gedenkstätten der Bahnsteighalle hängen frei schwingende riesige Flaggenbahnen herab. Beim Austritt aus dem Hauptbahnhof sieht man auf den öffentlichen Geleitenden die Dienstflagge des Deutschen Reiches. Der Eintritt zum Bürgerbräukeller, dessen Saal einfach das Innere schmückt, ist wieder mit Tannenzweigen verkleidet, darüber im Giebel ein riesiger Hohenstaufen. Hier, wo der Röntgenberg Berg sich zu den Ludwigstraße hinunterneigt, beginnt die lange Reihe der Pfeiler mit den Namen der Autopioniere der Bewegung. Hoch oben ruhen die schweren Flammenbalzen, Sinnbild des Opfers, das Leben eines jeden dieser von den Hingabe für Führer und Vaterland erfüllten Kämpfer verzehrte. Überall in den Straßen des Auges bietet sich das gleiche an, feierliche Bild: links und rechts das dunkle Rot der Pfeiler mit den goldenen Namen aller Ermordeten der Bewegung, darüber in gleicher Farbe des Novemberrottes die alten, fahnenhaften Fahnenstücker mit den Opferurkunden und dem Dokument. Der ebenfalls ganz in dieses tiefe, feierliche Licht getauchte Odeonsplatz ruft von 16 Pylonen die Namen der, die vor 14 Jahren ihre Treue zum Führer und ihre Liebe zu Deutschland mit dem Blute besiegt haben.

Bom Odeonsplatz ab wandelt sich die verhaltene Parade des Opfers in das leuchtende Rot des Sieges der Bewegung, der bei der blutigen Hingabe der Sechzehn vom 9. November 1923 seinen Ausgang nahm. Durch die ganze Bremerstraße bis zum Karolinenplatz und dann weiter am Brauhaus vorbei bis zum Königlichen Platz flattern hier über den Straßen die siegreichen Hakenkreuzfahnen.

### Der Aufmarsch

Den Aufmarsch der diesjährigen Veranstaltung bildete im Kongresssaal des Deutschen Museums eine große Übertragung des Traditionsgaus Münsingen. Oberbayern, zu der mit dem gesamten Führerkorps des Gaus Mitglieder der Reichsleitung der NSDAP, die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, der Gauführung der Bewegung, der Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft erschienen waren. In dieser Tagung gab der Stellvertretende Gauleiter Otto Nippold einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die großen Leistungen der Partei im Traditionsgau in den vergangenen Jahren. Dann sprach der Gauleiter des Traditionsgaus, Staatsminister Adolf Wagner, zu seinen Mitarbeitern und gab ihnen ein Bild der weiteren Aufgaben für Volk und Vaterland.

Im Polizeipräsidium wurde eine Gedenktafel für Ernst Poehner enthüllt, der in den schicksalhaften Tagen des Jahres 1923 Polizeipräsident von München war. Zu der Feier waren eine Hundertschaft der Schutzpolizei in Paradeuniform, eine Ehrenkompanie der „Standarte „Deutschland“ mit Mustertag sowie die vom ehemaligen Polizeisturm angestraßen. Staatsminister Koegelmaier schilderte in einer Ansprache das Wirken von Poehner, an das die Gedenktafel erinnern soll. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde die Gedenktafel entföhnt. Anschließend legte Staatsminister Koegelmaier im Namen des Gauleiters Staatsminister Adolf Wagner einen Kranz nieder. Polizeipräsident Freiherr von Eberstein nahm sodann die Gedenktafel in den Schutz der Polizeibehörde.

### Das Treffen im Bürgerbräukeller

Im festlich geschmückten Saal des Bürgerbräukellers scharten sich am Abend die ältesten Kampfgefährten des Führers um Adolf Hitler, um aus seinem Munde wieder aus das große Erlebnis jenes 9. November vor 14 Jahren hingewiesen zu werden. Aus allen Ecken des Reiches, wohin immer sie seither zerrissen wurden, kamen diese Männer in dem historischen Saal zusammen und feierten ihre verschworene Kameradschaft, die zu Stahl geworden ist in einem unvergesslichen Kampf und in einem beispiellosen wunderbaren Sieg.

Im schlichten Brauhemd sitzen sie alle da. Viele von ihnen bekleiden heute höchste Ämter in Partei und Staat. Neben ihnen zahllose unbekannte Parteigenossen, die heute wie ehedem ihre Pflicht tun als einfache Blodarbeiter und SA-Männer. Wieder andere imfeldgrauen Soldaten und Offiziere der Wehrmacht und Polizei, und einige Frauen die Schwestern. Alle aber tragen

Um 9. November 1923 fielen vor der Feldherrnhalle sowie im Hof des ehemaligen Kriegsministeriums zu München folgende Männer im freuen Glauben an Deutschlands Wiedergeburt

Alfarth, Felix, Kaufmann  
Bauriedl, Andreas, Gutsmüther  
Casella, Theodor, Bankbeamter  
Ehrlich, Wilhelm, Bankbeamter  
Faust, Martin, Bankbeamter  
Hechenberger, Anton, Schlosser  
Körner, Oskar, Kaufmann  
Kuhn, Karl, Oberförstner  
Laforce, Karl, stud. ing.  
Neubauer, Kurt, Diener  
Pape, Claus von, Kaufmann  
Pfordten, Theodor von der, Rat am obersten Landesgericht  
Rickmers, Joh., Rittmeister a. D.  
Scheubner-Richter, Max Erwin von, Dr.-Ing., geb. 9. Januar 1884  
Stransky, Lorenz Ritter von, Ingenieur, geb. 14. März 1899  
Wolf, Wilhelm, Kaufmann, geb. 19. Oktober 1898

Se an der rechten Brüstseite den höchsten Orden der Partei, den Blutorden.

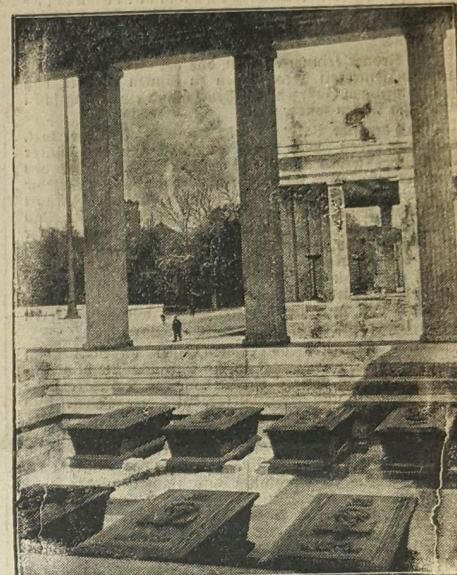
Über dem weiten Raum liegt jene erwartungsvolle Spannung, die stets dem Kommen des Führers vorausgeht. Von Zeit zu Zeit branden Heilexze auf, — sie künden, daß ein bekannter nationalsozialistischer Kämpfer den Saal betritt. Da sind nur einige Namen zu nennen: Hermann Göring, Wilhelm Brückner, Karl Riebler, Josef Berghold, der Führer des Stoßtrupps „Adolf Hitler“, Amann und viele andere — alles alte Kämpfer der jungen Bewegung, die mit dem Führer vor 14 Jahren vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle marschierten.

Als Gäste des Führers haben die hinterliebenen 16 Toten vom 9. November 1923 und die Reichsleiter der Partei Platz genommen. Marschmusik läuft auf, die Männer erheben sich und recken die Arme zum Gruß. Die Blutfahne zieht ein, die geweiht ist mit dem Blut der Sechzehn vom 9. November 1923. Zwei Fahnen des Blutordens begleiten den Fahnenträger Grünlinger. Die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht. Sie wird gelöst von den ersten Klängen des Badenweller Marsches, und bald bricht ein Sturm jubelnder Heilexze los: Der Führer ist gekommen!

Er schreitet mit seinen Begleitern von damals durch das Spalier der erhobenen Arme zu seinem Sitz vor der Blutfahne bei der Rednertribüne.

### Der nächtliche Marsch zur Feldherrnhalle

Nach der historischen Versammlung im Bürgerbräukeller zogen um die Mitternachtsum in einem wundervoll eindrucksvollen Marsch die Standarten und Fahnen sämtlicher Gliederungen der Partei in einem einzigen großen Zug durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. Die Blutfahne leuchtete ihnen voran. Und hinter den Standarten der SA, SS und des NSKK wurden von 32 alten Kämpfern die 16 Kränze des Führers getragen, die nach dem Fackelzug durch die nächtlichen Straßen zu den Flammenpylonen am Odeonsplatz gebracht wurden und hier an den Pylonen der sechzehn an der Feldherrnhalle gefallenen ersten deutschen Blutzeugen der Partei niedergelegt wurden. Zu Anschluß daran übernahm eine Ehrenformation der Hitler-Jugend die Ehrenwache an der Feldherrnhalle, während das Lied vom guten Kameraden die eindrucksvolle Beifehnude beendete.



(Schäfer-Bogenburg)

### Ewige Wache

### Ordnungsstaat Danzig

Verbot der Neubildung von Parteien.

Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig vom 8. November wird eine Verordnung des Senats über das Verbot einer Neubildung von politischen Parteien veröffentlicht. In der Verordnung heißt es u. a.:

In Erfüllung der wichtigsten Staatspflicht, im Staatsgebiet für Ordnung und Sicherheit zu sorgen, hat die Freie Stadt Danzig die politischen Parteien, die sie als Unruhestifter erkannt hat, aufgelöst; es wird weiter ihre Pflicht sein, die politischen Parteien als Träger der Unruhegefahr und Erreger strafbarer Handlungen nicht mehr zur Entstehung kommen zu lassen. Die Bildung neuer politischer Parteien im Gebiet der Freien Stadt Danzig ist verboten.

Diese Verordnung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Vereins-Artikel der Danziger Verfassung, wonach Vereine verboten werden können, die gegen Staatsbestimmungen, insbesondere also auch durch Erregung von Unruhegefahren, verstößen.

### Bildung einer Staatsjugend

Im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig ist eine Verordnung über die Staatsjugend in Danzig erlassen worden. In der Verordnung heißt es: Die Jugend ist der Träger der Zukunft des Volkes. Es ist notwendig, die Jugend auf ihre künftigen Pflichten dem Volk gegenüber vorzubereiten.

Die deutschstämmige Jugend der Freien Stadt Danzig wird zu einer Staatsjugend zusammengefaßt. Aufgabe der Staatsjugend ist die körperliche, geistige und sittliche Erziehung der Jugend zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft. Die Führung der Staatsjugend wird dem Staatsjugendführer übertragen.

Staatsjugendführer ist der jeweilige Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig. Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorrichtungen erlässt der Senat der Freien Stadt Danzig.

### Politische Einheit hergestellt

Der Danziger Volksstag nahm das Amnestiegeseck an. Das Gesetz, dem auch die polnische Gruppe im Danziger Volksstag zustimmte, wurde in allen drei Lesungen einstimmig mit sämtlichen 72 Stimmen angenommen.

Der Danziger Volksstag nahm dann mit mehr als Zweidrittelmehrheit die Verordnungen über die Bildung einer Danziger Staatsjugend, sowie über das Verbot der Neugründung von politischen Parteien in Danzig an.



Spangenberg, den 9. November 1937.

**Gedenkfeier zum 9. November.** Wieder statteten von Mäzen und Freunden zu Ehren der Vorfahrt zu diesem Zugriff ist bereits in vollem Gange und wie können nur empfehlen, sich rechtzeitig Karten bei Uthmacher Diebel zu besorgen.

den Alltag hinausgehobenes Publikum vorfinden. Der Vorlauf zu diesem Zugriff ist bereits in vollem Gange und wie können nur empfehlen, sich rechtzeitig Karten bei Uthmacher Diebel zu besorgen.

**Wickenrode.** Auf dem Wege von der Arbeitsstätte verunfallten die beiden Volksgenossen Rudolf Göbel und Christian Vogel mit ihren Fahrzeugen. Beide sandten Ausschreitungen im Roseller Krankenhaus.

**Hersfeld.** An der Straßenkreuzung Wibergstraße Adolf-Hitler-Allee ereignete sich wieder ein Verkehrsunfall. Eine auswärtige Radlerin kam aus der Nachtausfallstraße und wollte in Richtung Stadtmühle in die Adolf-Hitler-Allee einbiegen. Aus bisher ungeklärten Gründen wurde sie plötzlich unsicher und fuhr direkt in ein entgegenkommendes Auto hinein. Sie wurde gegen den Aufbau des Wagens geschleudert, zu Boden gerissen und erlitt blutende Verletzungen. Die Verletzte musste sich zur Anlegung eines Notverbandes zu einem in der Nähe wohnenden Arzt begeben. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, liegt die Schuld auf Seiten der Radfahrerin.

**Gersfeld.** An der Oberförsterei vor Gersfeld verunglückte ein Omnibus, der Arbeiter von Hofenseid nach Wibbecke bringt, in dem Augenblick, als ihm ein Lastwagen begegnete. Der Omnibus stieß in den Straßenrand und kippte um. Etwa 10 Personen wurden verletzt, davon zwei schwer. Ein Arzt aus Gersfeld leistete die erste Hilfe. Der Omnibus wurde stark beschädigt.

**Bad Salzschlirf.** Am Samstagnachmittag ereignete sich hier ein Autounfall, der noch alarmisch verlief. Ein Personenwagen, der vom Bahnhof kam und die Brücke über die Altefels passierte, kam ins Schleudern, fuhr gegen das Geländer der Brücke und stürzte den drei Meter tießen Abhang hinunter, wo er auf den Rücken zu stehen kam. Der Fahrer des Wagens kam glücklicherweise mit Hautabschürfungen davon. Das Auto selbst war leicht beschädigt und musste nach Fulda in eine Reparaturwerkstatt abgeschleppt werden.

## Entführung deutscher Kriegsgefangene in Holland.

Auf den Friedhöfen von Maastricht und Beert stand in Rahmen eindrucksvoller Feiern die Entführung zweier deutscher Kriegsgefangene statt. Aus dem Nacher Grenzgebiet waren zahlreiche Volksgenossen nach Holland gekommen, um die gefallenen deutschen Soldaten des Weltkrieges zu ehren. Beide in Maastricht und Beert beigesetzten deutschen Soldaten handelt es sich um Gefallene aus den ersten Gefechten in Belgien 1914, die schwer verwundet in holländischen Krankenhäusern verstorben sind.

**Schwazes Brett der Partei.**

Die diesjährige Feier des 9. November wird von der Ortsgruppe der NSDAP in der Unterkunft der Arbeitsdienststelle 6/220 veranstaltet. Es beteiligen sich alle Gliederungen.

Alle Volksgenossen sind zu der Feier herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr.

**Der Ortsgruppenleiter**

## Morgens und erst recht abends Chlorodont

meindevormünder zu Spangenberg, und zwar in zwei Urkunden.

1506 werden in sechs Urkunden Johannes Jeger Barthel Smede, Tyzel Bell und Jacob Meckbach als Inhaber der Bürgermeister- und Vormünderstellen genannt.

1508 legen Johannes Jeger, Herman Kill, Jocoff Meckbach und Reinhart Ros . . . 30 Gulden neu an. 1508 erscheinen dieselben (Reinhart Ros, Herman Kyle geschrieben).

Nach einer 3. Urkunde aus 1508 sind Johannes Jeger, Herman Kill, Jacob Meckbach und Reinhart Ros Bgm. und Gem. Vorm.

Eine 4. Urkunde aus 1508 nennt Joanes Jeger, Herman Kill als Bgm., Jacob Meckbach und Reynhart Ros als gemeyne Vormünder.

1508 leistete Jacob Meckbach den Bürgereid in Spangenberg. 1604 amtierte Jacob (?) Teckstelle teilweise zerstört) Meckbach als Stadtschreiber am 12. 3. und ein Johanna Meckbach leistet den Bürgereid.

1631 am 30. 11. sind im Beisein Andreas Büttner's Amtsschultheißen Item Christiani Gravii und Conrad Willen Bürgermeister wie dan auch Hanfer Ackermann und Johann Meckbachs und Georgii Mengosii Stadt- schreibers nachspezifizierte Personen . . . und haben den Bürgereid geleistet.

1640, am 7. 11., leistete Herman Megbach den Bürgereid. 1651, am 8. 10., leistete Diederich Megbach den Bürgereid. 1662, am 27. 9., wirkte Bürgermeister Herman Megbach bei der Vereidigung von 10 Bürgern mit. (1663 ist er nicht Bgm., andere Namen). 1667, am 24. 10., Herman Megbach nimmt als Bürgermeister wieder an der Vereidigung Teil.

1672, am 5. 12., sind Herman Meckbach und Conrad Wille Bürgermeister und dann erscheint der Name Meckbach auf dem Stadtbuch, das bis 1792 reicht, nach meinen Feststellungen nicht mehr.

In alten Spangengerger Familien mag aber das Blut der Meckbachs auch heute noch fließen. Vielleicht gelingt es diesem oder jenem bei seiner Ahnenforschung, in seiner Ahnenfolge einen Meckbach festzustellen. Schon die Feststellung des letzten Meckbachs Hermann, begraben am 25. 4. 1883, würde ihm dann einen Ahnennachweis bis 1507 rückwärts lückenlos möglich machen.

(Fortsetzung folgt)



## Zum Eintopffsonntag

**Kassel.** Der Führer und Reichskanzler sandte dem Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen, der am Sonnabend, dem 6. November, seinen 41. Geburtstag beging, zu diesem Tage ein in herzlicher Form gehaltenes Glückwunschtelegramm.

**Oberwesel.** Als besonders "gemüthlich" Stat spieler entpuppte sich ein 27jähriger Mann von hier, der schon früher einmal wegen Körperverletzung verurteilt wurde, aber geistig nicht voll zurechnungsfähig ist. Er hatte sich im Oktober beim Stallschießen in solchem Maße geärgert, daß er vor der Wirtschaftstüre auf einen Mitspieler dreimal mit dem Messer einschlug und dem Angegriffenen erhebliche Verletzungen beibrachte. Unter Anwendung des strafmildernden Paragraphen 51, Absatz 2, verurteilte ihn das Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis. Zugleich aber machte ihm der Vorsitzende klar, daß die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt unbedingt angeordnet werden würde, wenn der Angeklagte sich künftig nicht voll beherrschen sollte.

**Heimmarshausen.** Der stark angetrunke 37jährige Radfahrer Albert Bunzenhal fuhr auf der Druselalsterstraße nach Kassel. Als er hinter sich eine Krawatte sah, wurde er unsicher und stürzte. Dabei verletzte er sich über dem Auge und wurde im Roten-Kreuz-Krankenhaus ver bunden.

**Baaspe.** Ein großes Schadfeuer entstand in der bekannten Möbelfabrik von Knebel in Verleburg. Die Trockenanlage und der Maschinenraum wurden fast völlig vernichtet. Unter Mithilfe des Arbeitsdienstes konnte schließlich der Brand lokalisiert werden. Der Schaden ist sehr erheblich.

wilcher mutschar und eynunge dan auch gewest sin Henne Meckbach / Hans Kannegießer / Dyzel Guldenbubel dargebeten und geheytget".

(1471 soll nach Knecht einer der Bürgermeister ein Meckbach gewesen sein. Nach einer Urkunde im Stadt- buche, auf Sankt Margarethen der Heiligen Jungfrauen Tag 1471 sind Herman Vetter, Henne Moller, Dyzel Bell und Heinze Sasse Bürgermeister und Gemeindevormünder in Spangenberg.)

1472 werden aufgezählt: Hans von Boeneburg ist Amtmann zu Spangenberg, Henne Bildhart Scholtense / Johannes Flede Schreiber unsers gredigen lieben herren / Hansen von Bischofferode Hans von Reyne gnant sydlich Burgmann daselbst / Wygandt von Holzheim / henne Meckbach, Henne Moller / Herman Vetter / Bürgermeister und gemeine vormunder zu Spangenberg / Dyzel Bell / Gerwig Vetter / Heinze Clusen / Herman Smit Heinze Wilhem / Heinze Heymberg und Conze Andres / Schöffen daselbst".

1473 beurkunden Henne Moller / Herman Vetter / Henne Meckbach und Dyzel Bell als Bürgermeister und Gemeindevormünder ein Testament. Mittwochen vor Letare.

1478 schlichten Henne Bildhart Scholtense / Johannes Flede Schreiber / Hans von Bischofferode / Hans von Reyne genannt Fozt Burgmann Schilt von Rote / Henne Moller / Herman Vetter / Henne Meckbach und Dyzel Bell „als Bürgermeister und gemeine Vormünder zu Spangenberg einen Streit zwischen Corde Moller und Henne Selig von Borghoben um ein Haus zu Capill.“

1492 Item Sint In vorziden zu schulde und ant worte vor uns kommen unsere Bürger Jacob Meckbach und Jacob Bulden eynes mynckels halben zwischen den alden voldin selys Huße und Katherine Rentmeisters Huße gelegen und vermeint derselbe Jacob Meckbach eme dar Imme Schade gesche / nach dem Jacob Wolde eyne Huße dar by nahe gestellt, das dy Sotlen us demselben Stalle in den mynckel ghinge / das dan vormals nicht gewest war . . . Der Streit wurde zu Meckbachs Gunsten entschieden durch Berlt Stoikenrat / Johannes Jeger / Conze Thorman und Jacob Schoze / Bürgermeister und Gemeindevormünder zu Spangenberg.

1503 beurkunden Johannes Jeger / Jocoff meckbach und Reinhart Ros als Bürgermeister.

1505 sind Johannes Jeger, Bartel Smedt, Theodorius Bell und Jocoff meckbach Bürgermeister und Ge-

## Ein treuer Spangengerger in der Reformationszeit

Fortsetzung.)

Es ist mich der Lebensbeschreibung des jüngeren Johann Meckbach zuwende, will ich zur Ergänzung der von Dr. Kneisch noch einige Urkunden aus dem Spangengerger Stadtbuche nachtragen:

1451 ist „solches geschen in beywiesen der Herren“ Bürgermeister Henne meckbach / Henne Aschenburner und aman Heymberg“.

Nach einer zweiten Urkunde aus dem Jahre 1451 Henne meckbach und Henne Vetter Bürgermeister, aman Aschenburner und Herman Heymberg „gemeine vormunder“ in Spangenberg.

Am tag Sanct lucien der heiligen Jungfrauen 1452 standen Henne Bachen der Alde und Henne meckbach Bürgermeister der Stadt Spangenberg den Verlauf seines „pöber der pharcten“. 1453 ist ein Bürger zu Spangenberg namens Heyrich Smilt in der neuen Stadt mit dem Rat der Stadt übereinkommen, daß er ein „woxsi“ by ist in vorsidem gewest Heynzen Große gebin unfern lyben Hen und unser Stat zu ewigin alle Jar jericlin zu geschoße (Grundsteuer) zwey der (2) und nyne zehn moltschen“ und ist dies geschen Johannae Bagin / Semone Joharem Meckbachen / Theodoricus bespheyen / ludicrii heymborgin“. Im selben Jahr wird Johann meckbach neben Gerwicus Schöntheodorus Bespheyen, Herman Wyssen und Curchen, Bürgern zu Spangenberg, genannt.

1467 bestätigen Henne Meckbach und Henne Stein Dyzel Bell aus Spangenberg, daß „Heinrich Holtshuch anhaftig zur Robenberg“ ihm ein „wisslichen gelegen zu amrade mit dem Drysche dor geyn gelegen“ verlaufen

1469 wirken Herman Smet, Bolgmar Schöbler, Woller und Herman Vetter als Bürgermeister und Gemeindevormünder bei der Festlegung eines Testaments und „zu fortorem orfund sint die die gewest Henne Meckbach der alte / Heinze von der Sassen und Dyzel Bell / Bürger zu Spangenberg“ usf sanct thome

1470 beurkunden Bürgermeister und Gemeindevormünder eine gültige Einigung in einem Erbstreit, „by

# Gegen den gemeinsamen Feind Beiritt Italiens zum deutsch-japanischen Abkommen

Im Palazzo Chigi ist ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die Kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichnerstaates beitritt. Unterzeichnet haben: Für Italien den Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Gallozo Ciano, für Deutschland der Außenminister, Dr. von Ribbentrop, für Japan Botschafter Hotta.

## Protokoll

Die Regierung des Deutschen Reiches,  
die italienische Regierung und  
die Kaiserliche Japanische Regierung.

In Erwagung, daß die Kommunistische Internationale gegen die globalisierte Welt im Westen und im Osten weiter geschieht, ihren Frieden und ihre Ordnung über und vernichtet,

Überzeugt, daß nur die eigeue Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr verhindern und beseitigen kann,

In der Erwagung, daß Italien, das seit Beginn der faschistischen Regierung diese Welt mit unbegrenzten Entwicklungen bedroht und die Kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausdeutet, entschieden hat, sich Seite an Seite mit Deutschland und Japan, die ihrerseits von dem gleichen Anschlag gegen die Kommunistische Internationale bestellt sind, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen,

Sind in Übereinstimmung mit Artikel II des Abkommens gegen die Kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 zu Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt vereinbart:

### Artikel I

Italien tritt dem Abkommen gegen die Kommunistische Internationale nebst Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen ist, bei.

Nach diesem Abkommen wollen sich die vertragstreuenden Parteien zur Abwehr gegen die kommunistische Internationale vereinigt und die geeigneten Abwehrmaßnahmen in eigner Zusammenarbeit durchführen. Ferner werden die zuständigen Behörden der beiden Vertragspartner strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder ausland direkt oder indirekt im Dienst der kommunistischen Internationale bestätigen oder deren Verschwörungsarbeit fördern. Zur Sicherstellung der Zusammenarbeit wird eine kündige Kommission eingerichtet zur Beratung der weiteren Maßnahmen gegen die Verschwörung.

### Artikel II

Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorhergehenden Artikel erwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenden Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

### Artikel III

Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des obenerwähnten Abkommens nebst Zusatzprotokoll.

### Artikel IV

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urkraft gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichner, von Ihren bestrengten Regelungen gut und richtig bewußt geworden, dieses Protokoll unterzeichnet und mit Ihren Siegeln versehen.

So geschieht in dreifacher Ausfertigung zu Rom, den 26. November 1937 – im XVII. Jahre der faschistischen Ära, d. h. den 26. November des 12ten Jahres der Shōwa-Periode, gez. Ciano von Ribbentrop  
gez. Ciano  
gez. Hotta.

## Garantien für den Weltfrieden

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls wurde von Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben:

Das zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges „Halt“ geboten.

Die Versetzung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Innern als Vorbereitung einer bewaffneten Einmischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offen steht, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano erklärte: „Mit der Unterzeichnung des Dreierpacts schließen sich die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan gegen die Gefahren des Bolschewismus zusammen. Die gefundenen und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreierpakt versiegelt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeug, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.“

Der japanische Botschafter Hotta gab folgende Erklärung ab: „Italien, Deutschland und Japan haben mit Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit beunden wollen, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den ältesten und ihren Ansprüchen nach den jüngsten gehörten und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitsamsten sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

Wenn jetzt das faschistische Italien sich dem Antikominternvertrag anschließt hat, so bedeutet das für die übrige Welt keinerlei Überraschung. Der Duce hat längst den Kampf gegen den roten Weltfeind auf seine siegreiche Fahne geschrieben, und die italienischen Freiwilligen, die heute auf den spanischen Schlachtfeldern kämpfen und sterben, zeigen sich tagtäglich durch die Tat für die Wahrung der europäischen Kultur gegen das verderbende bramaende Moskowiterium ein. Das mit dem förmlichen

Beitritt Italiens zu dem Pakt zwischen Berlin und Tokio feinesfalls die Bildung eines Blocks bedroht ist, bleibt klar und deutlich schon aus dem Vorlauf des Abkommens hervor. Es steht einem jeden ordnungsliebenden Staat frei, sich in die Front der Macht einzulegen, die nicht etwa das russische Volk bekämpfen wollen, aber dem in Moskau beherrschten Weltbolshewismus gegenüberzuhalten bis zur völligen Vernichtung angelegt haben. Deutschland, Italien und Japan stehen in ihrem Abwehrkampf nicht allein. Zahlreiche Regierungen haben bereits die große Gefahr erkannt, die den ihrer Obhut anvertrauten Völkern von Moskau droht. Das nationale Spanien steht in erbittertem Krieg gegen die Brüder seines Volks, um, Portugal, Ungarn, Rumänien, Polen, die Schweiz und Brasilien beispielweise haben das in ihrer Kraft Sichende getan, um die rote Teufe abzuwehren. Freilich steht heute noch eine Reihe großer Mächte unitärtig beiseite, obwohl sie selbst genau das gleiche Interesse an der Erhaltung der europäischen Kultur haben müssen, wie viele Völker, die dem Damm gegen die rote Flut aufgeworfen haben. Was das französische Volk beispielweise von den Segnungen Moskaus zu erwarten hat, lesen wir tagtäglich in den Zeitungen. In Verleugnung der aktuellen Gefahr steht auch England immer noch abseits. Gerade das britische Imperium hätte allen Grund, sich tatkräftig in der Abwehrfront zu beteiligen. Und wir wollen im Interesse der europäischen Zivilisation bitten, daß man sich in London eines Besseren belehnt, ehe es zu spät ist.

## Festbankett in Rom

Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls hat der italienische Regierungschef Benito Mussolini im Palazzo Venezia für die Unterzeichner des Protokolls, Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Hotta, ein Essen gegeben, an dem über 200 Personen teilnahmen. Zu diesem Essen hat der Duke auch Reichskanzler Adolf Hitler und die Parteiführung eingeladen, die am Sonnabendnachmittag von ihrer Reise nach Abyssinien im Zugzug nach Rom zurückgekehrt waren und inzwischen wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Der Duke hatte ferner mit Botschafter von Ribbentrop im Beisein von Graf Ciano eine etwa zweistündige Unterredung.

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Abyssinien hat Botschafter von Ribbentrop und dem japanischen Botschafter Hotta das Große Kreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

## Der Führer an Mussolini und Fürst Konoye

Anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternabkommen hat der Führer und Reichskanzler an den italienischen Regierungschefen Benito Mussolini sowie dem japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitritt, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Verschwörungsarbeit des Weltbolshewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude.“

(gez.) Adolf Hitler.“

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitritt, möchte ich Eurer Exzellenz gegenüber auch meinestens meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Verschwörungsarbeit des Weltbolshewismus zusammenstehen, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.“

(gez.) Adolf Hitler.“

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoye hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen beitritt, möchtet ich Eurer Exzellenz gegenüber auch meinestens meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Verschwörungsarbeit des Weltbolshewismus zusammenstehen, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.“

(gez.) Adolf Hitler.“

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Eurer Exzellenz danke ich für die Botschaft, die Sie an mich gerichtet haben und die mich sehr freut. Mit dem heute abgeschlossenen antikommunistischen Pakt errichten das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverstandens untereinander und mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung der Zivilisation und des Friedens der Welt. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche hierzu und meine freundschaftlichen persönlichen Grüße entgegenzunehmen.“

Mussolini.

## Glückwunschtelegramm des Fürsten Konoye

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „In der Überzeugung, daß das heute von den Vertretern

Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnete Protokoll über den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Pakt einen Meilenstein in der Geschichte des Abwehrkampfes unserer Völker gegen die Internationale Gefahr des Kommunismus bildet, spreche ich Eurer Exzellenz herzlichste Glückwünsche aus und verbinde damit aufrichtige Wünsche für die Zukunft des befreundeten deutschen Volkes.“

## Antikominternpakt Weltgespräch

Starles Interesse für die Möglichkeit einer Erweiterung.

Die Zeitungen saßen aller Länder schenken auch weiterhin dem Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Pakt größte Beachtung, wobei insbesondere der Möglichkeit eines Ausbaues der Front gegen Moskau Aufmerksamkeit gewidmet wird. So schreibt zum Beispiel der Pariser „Matin“, das antikommunistische Abkommen habe den Vorzug, in entscheidender Weise das Problem der Kompromittierung der Demokratien mit durch Moskau als Agent der Verschwörung aller nationalen Energie exportierten Kommunismus zu stellen.

Die Formel, die sich bei der Durchsicht der Zeitungen aus aller Welt am klarsten und ohne Umschweife herausstellt, sei: Mit oder ohne Moskau! Sei es doch erwiesen, daß überall, wo sich die Moskauer Agitation eingeschlichen habe, die Verschwörung des sozialen Friedens in gefährlicher Weise begonnen habe und die Vernichtung des internationalen Friedens wissentlich und hartnäckig durch eine eritterte Opposition gegen alle Verbündetenverschärfungen vorwärtsgetrieben werde, die geeignet seien, die Wechselbeziehungen zwischen Nationen gleicher Zivilisation wiederherzustellen.

Die „Epope“ meint, der so oft eintretende ironische Auffall habe es gewollt, daß die Unterzeichnung des Antikomintern-Pakts mit der Heier des 20. Jahrhunderts zusammenfällt. Während man sich in Rom, Berlin und Tokio gegen die verhassten Kräfte des Marxismus zusammenschlägt, demonstrierte auf dem Roten Platz in Moskau Stalin unter dem Lärm der roten marschierenden Truppen und dem Rufen des Volkes: „Vissza vissza in der Welt.“

Das „Petit Journal“ glaubt, daß man in Rom mit dem demokratischen Weltkrieg zu dem Antikomintern-Pakt zusammenstehen werde. Man wolle hoffen, daß die französische Regierung ihre verbrecherische Sympathie für Moskau zum Schluß absetzen bringe und sich erinnern werde, daß Frankreich ebenso wie seine Nöte in der lateinischen Welt zu vertreten habe.

Der römische Vertreter des „Figaro“ sieht in dem Vertrag eine Herausforderung an die großen Demokratien.

## Überflüssiges Rätselraten in London

In der englischen Hauptstadt wird in gewissen Zeitungen weitgehende Spekulationen Raum gegeben, ob sich hinter dieser Antikomintern-Vereinigung noch mehr verborgen könnte, was der Deftlichkeit nicht bekannt ist. Demgegenüber steht der diplomatische Nachwuchsmann des Auswärtigen Amtes, der trocken die Tendenz vorhersehender Rätselraten abzulehnen, wonach legende Geheimnisse in den Antikomintern-Abmachungen eingebettet seien. Außändige Beobachter seien vielmehr geneigt, nach der Unterzeichnung als richtig anzunehmen, die Graf Ciano nach einer geheimen Zelle verfolge.

In der „Times“ entzieht sich der Berliner Korrespondent des Blattes nicht der Erkenntnis, daß es sich bei dem britischen Auslandskorrespondenten vertritt, die Ansicht, daß das Tempo des Weltkriegs gegen die Tatsache, daß England kein Zeuge der drei Mächte war, nicht überzeugend genug gegeben habe, daß nämlich der Pakt eine geheimen Zelle verfolge.

In der „Times“ entzieht sich der Berliner Korrespondent des Blattes nicht der Erkenntnis, daß es sich bei dem britischen Auslandskorrespondenten vertritt, die Ansicht, daß das Tempo des Weltkriegs gegen die Tatsache, daß England kein Zeuge der drei Mächte war, nicht überzeugend genug gegeben habe.

Der deutsche These nach sei die agitatorische Arbeit der Komintern lediglich eine Vorberichterstattung, um Gewissheit, der man nur in der Art begegnen könne, wie es in Spanien getan werde. Es könne wohl angenommen werden, daß man versuchen werde, weitere Unterzeichner für den Pakt zu finden.

Aus Tokio meldet der Korrespondent der „Times“, daß in den Augen der Anhänger des erweiterten Antikomintern-Paktes, die heute einen beherrschenden Einfluß in Japan ausüben, das Abkommen die Aufgabe einer 30jährigen Politik gesellschaftlicher Gemeinschaft mit England bedeutet. Die Einreihung in das Glied der unzufriedenen Mächte sei ein weiterer Ausdruck der Überzeugung der jungen Offiziere und Beamten Japans, daß eine Gelegenheit in der Weltgesellschaft gekommen sei, wo Japan ein Beispiele geben müsse.

Blätter wie „Daily Telegraph“ und „Daily Herald“ spielen nach heimlichen Rätseln, die sie dann gleich in ihrer Weise zu erraten versuchen. Das geschieht teils in ihrer Weise, teils bössartiger Weise. „News Chronicle“ wünscht augenscheinlich, daß die Briten nunmehr die Welt däster sehen, und schilt die Vereinbarung „Triple Allianz“.

## Der Eintritt in Washington

Die Presse der Vereinigten Staaten kennzeichnet das Abkommen als einen Faktor von eindrücklicher internationaler Bedeutung, obwohl es natürlich auch an Neubündnungen verständnislos und hößwilliger Kritik nicht fehlt. Besonderes Interesse erweckt der Hinweis, daß auch aller anderen Ländern der Beitritt zu dem Abkommen offensteht. Die amerikanischen Kreise in Washington schätzen ebenfalls jegliche Stellungnahme ab, jedoch glaubt die „New York Times“, einige über die dort herrschende Aufregung bestätigen zu können. Danach sei man der Meinung, daß derartige Entwicklungen wie die Unterzeichnung des Protokolls, das Deutschland, Italien und Japan zu gemeinsamen Kampf gegen den Kommunismus verpflichtet, geeignet seien, die in der Welt vorhandenen Spannungen noch zu vermehren. Man befürchtet auch, daß falls noch andere Länder dem Abkommen beitreten, das Gefäß einer Auseinandersetzung der Mächte in drei Lager bedeute, wobei „die Demokratien verzweifelt das Gleiche gewinnen zwischen den Extremen rechts und links aufrechterhalten müßten“. Ferner sei man in Washingtoner Ansicht, über die Möglichkeit eines Beitritts einiger lateinamerikanischer Länder zum Antikomintern-Abkommen „bewußt“.

Die Presse der Vereinigten Staaten kennzeichnet das Abkommen als einen Faktor von eindrücklicher internationaler Bedeutung, obwohl es natürlich auch an Neubündnungen verständnislos und hößwilliger Kritik nicht fehlt. Besonderes Interesse erweckt der Hinweis, daß auch aller anderen Ländern der Beitritt zu dem Abkommen offensteht. Die amerikanischen Kreise in Washington schätzen ebenfalls jegliche Stellungnahme ab, jedoch glaubt die „New York Times“, einige über die dort herrschende Aufregung bestätigen zu können. Danach sei man der Meinung, daß derartige Entwicklungen wie die Unterzeichnung des Protokolls, das Deutschland, Italien und Japan zu gemeinsamen Kampf gegen den Kommunismus verpflichtet, geeignet seien, die in der Welt vorhandenen Spannungen noch zu vermehren. Man befürchtet auch, daß falls noch andere Länder dem Abkommen beitreten, das Gefäß einer Auseinandersetzung der Mächte in drei Lager bedeute, wobei „die Demokratien verzweifelt das Gleiche gewinnen zwischen den Extremen rechts und links aufrechterhalten müßten“. Ferner sei man in Washingtoner Ansicht, über die Möglichkeit eines Beitritts einiger lateinamerikanischer Länder zum Antikomintern-Abkommen „bewußt“.

## Zu kaufen gesucht: Personenkraftwagen

nur Phaeton, Cabriolet u. Cabrio-Limousine, Hubvolumen 1,3 bis 2,5 Liter, 5–6 sitzig. Baujahr ab 1933.

## Lastkraftwagen

Tragfähigkeit 1,5–4 to. Aufbau: offener Kasten, möglichst mit Plan und Spiegel, luftbereit. Baujahr ab 1934. Vergaser oder Dieselmotor.

Angebote unter A. K. 331133 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zwei Tüchtiges erfahrene Auto- und Hausmädchen sofort gesucht. Heinr. Jung Eßwage-Werk Hermann Göring-Str. Weingroßhandlung

in der Stadtmitte gelegen, zu vermieten.

Zu erfragen bei Aug. Meurer I. Marktplatz

**INSERIERT**